

Werk

Titel: Das indefinitum

Autor: Eienkel, Eugen

Ort: Halle a.S.

Jahr: 1899

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338212566_0022 | log39

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

DAS INDEFINITUM.

(Sieh band XXI, heft 1, 3 u. 4.)

VI. Das Indefinitum *ænig* (*nænig*).

§ 78. Der gebrauch von *ænig* in seinem verhältnis zu *sum* ist im AE. im wesentlichen derselbe wie noch heute. Abgesehen von dem falle, in dem es im sinne von 'irgend ein beliebiger' gebraucht wird und in dem es unter allen umständen auch in positiven sätzen stehen muss, wird *ænig* im gegensatz zu *sum* verwendet in allen sätzen, von welcher form auch immer, denen eine negative vorstellung zu grunde liegt. *Ænig* steht also vor allem in sätzen echt negierten sinnes, sowohl in solchen von positiver form (*ge wenap þæt ænig mæg beon geweorþod* Boeth. 70, 9), wie in solchen von negativer (*næs ic ðe derigende on ænigum þingum* Aelfr., Hom. I 414, 16), wie in solchen fragender form (*Mæg ænig þing godes beon of Nazareth?* Joh. 1, 46, Wycliff fast dagegen den gehalt der frage als positiven auf: *Of Nazareth may sum þing of good be?*), ebenso wie in solchen bedingender form (*gif þe be ængum þissa þinga awiht tweoge* Solil. 192, 25). *Ænig* steht ferner in echt fragenden sätzen, d. h. in solchen, in denen die frage nicht wie im vorigen falle lediglich rhetorisch, sondern die erwartete antwort wirklich unbekannt ist (*wyle eower lareow crist ænig toll syllan?* Aelfr., Hom. I 510, 29). Und es steht schliesslich in echt bedingenden sätzen, d. h. in solchen, in denen die bedingung nicht unerfüllt ist wie im vor erwähnten falle, sondern in denen die erfüllung dieser bedingung zweifelhaft ist (*gif ic ænig unriht wið hi gedon hæbbe* Ps. 7, 3). In den übrigen fällen steht *sum*.

§ 79. Die verwendung von *ænig* als geschlechtiges substantiv hat im laufe der zeit starke einbussen erlitten, doch sind hier verschiedene fälle zu unterscheiden.

Als geschlechtiges substantiv singularischen sinnes es völlig beziehungslos zu verwenden, ist heute nur noch in redensarten gestattet, an seiner statt wird *any one* verwendet (sieh § 91).

ae. *ne wene ic þæt ænig wære þe þæt atellan mehte* Oros. 150, 24.

frme. *zif eni us misdod awiht* OEH. p. 65.

me. *That any had of other awauntage* Ch. II 80, *I wol yow tell as wel as eny can* ibid. 135.

ne. *Doth any here know me?* Sh., Lear I 4, 246.

mod. *he does not come (fall) short of any; he is not behind any* Fl.'s Dict. s. v.; *Any but a fool would have followed her summons* Krüger, Schwierigk. des Engl. II § 108 gehört wohl eher zum folgenden.

§ 80. Dagegen ist *any* in diesem sinne heute noch gewöhnlich, wenn das nomen, welches es vertritt, unmittelbar voraufgeht.

ae. *nære hit no þæt hehste god, gif him ænig butan wære* Boeth. 124, 16.

me. *To foryeue his euele ywyl; yef þer is eny* Ayenb. p. 115, *They him bisoughte Of herberwh and of ese 'If ther be eny, Swich as it is, yit schul ye have your part'* Ch. II 128, *Or yif us of youre braune if you have eny* ib. 260.

mod. *I'll kick his brains out, if he has any* Dick., Pickw. 2, 20, *The evil is done, if any* Thack., H. Esm. 1, 8; *The mean temperature of the month was lower than any recorded since 1879*, Scotsman II July 5/3 1883, doch kann dies auch zu dem folgenden § gehören.

§ 81. Substantivisches *any* in geschlechtig singularem sinne darf gleichfalls heute noch gebraucht werden, wenn ihm eine nähere bestimmung folgt, entweder in der gestalt eines partitiven genitivs (a), oder eines attributivsatzes (b), oder eines adjektivischen attributes (c).

a) ae. *se þe ænigne ðissa ierminga beswicð etc.* Cura P. 30, 17.

me. *And if eny of us have more than other* Ch. II 253.

ne. mod. *any of them* u. ä.

b) ae. *ne wene ic þæt ænig wære þe þæt atellan mehte* Oros. 150, 24.

me. *Ful litel need hadde ye . . . Counseil to axe of eny that is heere; But that etc.* Ch. II 325, *Which were ful hard for eny that is heere To bringe aboute* id. III 47.

mod. *As examples we would point especially to his masterly accounts of Ptyodactylus etc. etc., which may be recommended for study to any who*

should still doubt the derivation of what are called species Nature, December 29, '98, p. 196.

c) ae. *ðylæs ænig unclænsod dorste fon Cura P. 50, 1.*

ne. *If any born at Ephesus Be seen at Syracusan marts Sh., Com. of Err. I 1.*

mod. *The mean temperature of the month was lower than any recorded since 1879 Scotsman II July 5/3 1883. Doch sieh oben § 80.*

§ 82. In pluralischem sinne ist dies geschlechtig substantivische *ænig* in älterer zeit überaus selten. In neuerer zeit gilt es als der regelrechte plural von *any one*; sieh dies § 91.

ae. *þæt hi (?) þær ænige Christe begitan mihte Beda 624, 13, gif ge hwæt agen ænige habbað Marc. 11, 25.*

frme. *þe frendmen him biwepeð, gef þar anie ben OEH. II 183, gif þou miht eni [A æine aus ænie?] finde þat þe wole wiðstonde leie heom to grunde Laʒ. B I 157 heom = them; allerdings konnte eni, wenn es genereller singular ist, den plural des nebensatzes leicht hervorrufen.*

me. *Yef enye of hare uryendes wyllep rede nazt ham nollep yhere Ayenb.*

mod. *Have any been killed? Krüger, Schwierigk. des Engl. II § 102.*

§ 83. Das ungeschlechtig substantivierte *ænig* im abstrakten sinne von 'anything', 'irgend etwas' scheint im AE. nicht vorzukommen. Denn in dem einzigen beleg, in dem das negierte *ænig* so aufgefasst werden könnte *þæt hi nænig ðyssa don woldon* Beda 503, 26, ist doch höchst wahrscheinlich *ðinga* zu ergänzen, vgl.: *gif þe be ængum þissa þinga awiht tweoge* Solil. 192, 25 u. ö. Dies neutrale substantiv *ænig* scheint sich erst später aus seiner verbindung mit partitiven genitiven von stoffnamen entwickelt zu haben.

me. *gif eny man faileth eny of thys Shoreh. p. 93; thys kann doch wohl nicht = ae. þyssa sein.*

ne. *If there be any of him left Sh., Wint. III 3, 136.*

mod. *He hardly needed any of his cousin's encouragement Thack. Van. F.*

§ 84. Dennoch muss es ein derartiges *ænig* = 'irgend etwas' in der ältesten zeit gegeben haben. Dass wir dies im AE. weder als objekt, noch als subjekt, noch als von einer präposition abhängig entdecken können, wird wohl darin seine ursache haben, dass es sich frühzeitig verlor, in folge des zusammenfalles der meisten seiner formen, mit denen des ge-

schlechtigen substantivs *ænig*. Wir können es aber nachweisen als absoluten accusativ in adverbialer verwendung, in welcher in folge seiner leicht kenntlichen stellung zum verbum dies neutrale *ænig* sich leichter erhalten konnte. Für dies *ænig* haben wir nun zweierlei belege. Die einen bieten zwar nicht *ænig* selbst, sondern dessen negation *nænig*, aber man wird wohl kaum zu behaupten wagen, dass die bildung der in rede stehenden form bei letzterem wohl möglich war, bei ersterem aber nicht. Ein anderes bedenken: dies, dass die belege nicht eigentlich ae. sind, sondern vielmehr spae., ist noch leichter zu beseitigen, denn die sprache vom ende des 12. jahrhunderts zehrt wie bekannt noch fort und fort von dem bestande der alten zeit und wagt, ausser auf lautlichem oder formellem gebiete kaum etwas neues, und überdies sind ja die meisten der in den OE. Homilies enthaltenen stücke nichts als umsetzungen gut-ae. schriften in die jüngere lautung, form und orthographie mit zahllosen leicht erkennbaren resten aus einer längst vergangenen sprachperiode.

Abgesehen von diesen beiden leicht zu beseitigenden bedenken, sind die zu gebenden belege um so wertvoller, als sie die funktion und den sinn des Indefinitums in wünschenswertester deutlichkeit erkennen lassen: der sinn des ungeschlechtigen *ænig* in verbundener form ist 'irgend etwas' der von *nænig* ist 'nicht irgend etwas', 'nichts' der adverbialer accusativ von *ænig*, muss also den sinn haben 'um irgend etwas', der von *nænig* muss bedeuten 'um nichts', 'durchaus nicht'. Und genau diesen sinn hat das *neng* der beiden folgenden belege.

spae. *Gif þan bihageð ðe heo deleð and neng sullen heom ðeo elmesse ah zefen* OEH. I 135, *for ich triste þat he nele, neng bi mine wrihte, ac for his milde wille, of þis worses grune mine fet breiden* ib. II 217.

§ 85. Nicht so leicht ist die funktion und bedeutung zu erkennen bei der anderen art meiner belege, obzwar wir es gerade hier mit *ænig* selbst zu thun haben und einer der belege dem besten AE. angehört. Soviel ist auf jeden fall klar: die form, in welchem *ænig* in dem folgenden ae. belege erscheint, lässt doch nur zwei deutungen desselben zu, entweder als adjektivisches attribut (= irgend ein mehr) oder als adverbialer gebrauchter accusativ des substantivierten adjektivs

(= um irgend etwas mehr). Während nun der ersteren deutung die späteren belege widersprechen, da dieselben zweifellos sämtlich komparativische adverbien aufweisen, scheint die letztere deutung zu dem ae. belege nicht recht zu stimmen, da dessen *ma* formell als substantiv verwendet erscheint. Angesichts dieser schwierigkeit will ich nun nicht daran erinnern, dass das Englische auch attributiv gebrauchte adverbien kennt, denn die ersten versuche, substantiven adverbelle attribute beizufügen, begegnen nicht vor der me. zeit. Die lösung der schwierigkeit liegt ja viel näher, sie liegt in dem eigentümlichen, zwischen substantivischer und adjektivischer funktion schwankenden gebrauche des adverbs *ma*, der bereits im besten AE. beginnt, wie sich des genaueren in dem schwierigsten, aber auch interessantesten kapitel über *ma* und *mare* ergeben wird (bis dahin vgl. Mätzner, Gramm. III 2, 272 ff.). Meine auffassung geht also dahin, dass in dem ae. belege, dem ich leider keine weiteren beifügen kann, das *ma* nur noch formell als substantiv, dem sinne nach aber schon als adjektiv, d. h. als attribut zu dem folgenden *folca* verwendet ist und dass es demnach sehr wohl ein es näher bestimmendes adverb (unser *ænig*) bei sich führen kann. Im übrigen vgl. *sum* §§ 61—63.

ae. & *him from asaran het ealla þa burgware þe he of oderum londre him to fultome abeden hæfde, þæt hie him gesunde burgen, for þæm he ne ude þæt ænig ma folca for his þingum forwurde* Oros. 80, 33.

me. *zif þou wolt any more me knowe* AE. Leg., Horstm. 29, 817, *If ye wil eny more of it* Ch. III 136, *And first I shrew myself If thou bigile me any ofter than oones* ibid. 247, *Or i procede ony ferthere* Maund. 5.

ne. *You are not to goe loose any longer* Sh., Merry W. IV 2, 128, *It would be cruel in me to suffer you to go any farther* Field., Tom Jones 8, 9.

mod. *any more* (*longer, better etc. etc.*). Hierher gehört wohl auch der beleg: *Few people would be any the worse for the study* L. Stephen, Hours Libr., Ser. I 347, denn *the* (ae. *þy*) nimmt nur die folgende causale bestimmung *for the study* ganz unnötiger weise voraus.

Anm. In folge einer kreuzung von *any more* mit dem dem afrz. *sauns plus* nachgebildeten *withoute more* erhalten wir das nicht seltene me. *And sette him down withouten eny more* Ch. II 48, *He wente hym home withouten any moore* id. V 50. Hier ist *any* attributives adjektiv.

§ 86. Anders steht es mit dem (wohl amerikanisch-) mundartlichen gebrauche des *any* als selbständigen adverbialen

accusativs, d. h. ohne eines jener komparativischen adverbien oder adjektive. Er steht parallel zu dem in § 62 behandelten gebrauch von *some* und ist wohl wie dieser, da genau entsprechende ae. und me. belege sich nicht finden, erst in ne. bzw. mod. zeit, also sekundär, entwickelt worden.

mod. *Having slept scarcely any all the night* H. Miller, *Scenes & Leg.* XXX (1857) 450.

In bezug auf die entstehung dieses gebrauches, die ich in § 62 als unaufgeklärt bezeichnen musste, bin ich jetzt vielleicht im stande, einigen aufschluss zu geben. Ich meine, dass man in der that von der verbindung von *any* mit einem komparativischen adverb oder adjektiv ausgehen kann, um zu dem vorliegenden gebrauch zu gelangen. Freilich hat sich der gebrauch des selbständigen *any* nicht aus dem gebrauch des mit komparativen verbundenen direkt entwickelt. Diese verbindung war zu fest, zu stereotyp geworden im laufe der jahrhunderte, als dass *any* sich aus ihr hätte lösen können. Bei *some* dagegen war das nicht der fall, hier gab es eine derartige verbindung überhaupt nicht. Wenn man aus einer frage wie '*Is not he any better?*' eine antwort ableitete, wie die im § 62 belegte '*Yes, he is some better*', so stand *some* hier in keiner traditionell engen verbindung mit *better* wie *any* in der frage, es war im gegenteil völlig selbständig und konnte auch in anderen umgebungen im sinne von 'etwas', 'a little' gebraucht werden. Hatte sich *some* aber in diesem sinne, natürlich nur in sätzen mit positivem gehalte, eingeführt, so musste oder konnte doch sich leicht in sätzen negativen gehaltes *any* in demselben sinne einstellen.

Ich will diese entwicklung nicht als unumstösslich richtig hinstellen, ich gebe sie 'for what it is worth', bis eine bessere gefunden sein wird.

§ 87. Schon frühzeitig darf *any* (oder *one*??) als subjekt von nebensätzen, deren conjunktion von dem adverb *there* begleitet ist, ausgelassen werden.

ae.?

me. *In al the parisshe wyf ne was ther noon That to the offryng byform hire schulde goon, And if ther dide, certeyn so wroth was sche, That etc.* Ch. II 15.

mod. dasselbe.

Die im § 85 behandelte form ist die einzige spur, die wir im AE. von dem ungeschlechtigen substantiv *ænig* entdecken können. Ueberall dort, wo dasselbe hätte gebraucht werden müssen, ist es mit hilfe des substantivs *þing* verdeutlicht, dem *ænig* entweder als attributives adjektiv dient (a), oder das es, bei adverbiallem gebrauche, selbst als attribut und zwar in der form eines partitiven genitivs begleitet (b).

a) *He ne gebafode þæt hi ænig þing spræcon* Luc. 4, 41, *Ne ondræt þu þe æniges þinges* Apoll. of T. p. 22.

b) *he ne mihte ænig ðinga gebunden beon* Beda 592, 5, *Ne sculon mæssepreostas nateshwon nænig þinga butan oðrum mannum mæssan singan* L. E. I. 7 (Bosw. T. s. v.), so selten, meist steht der instrumental: *hwæþer wen wære þæt we ænige ðinga þæt ealond gesecean mihton* ib. 613, 29, *Nolde eorla hleo ænige þinga þone cwealm-cuman cwicne forlætan* Beow. 792, *se sylfa willa nænige ðinga butan synna beon mæg* Beda 495, 20.

§ 88. Wie dies adverbelle *ænige* (oder *ænig*) *þinga* zu dem me. ebenso adverbiall verwendeten *any thing* sich verhält, ist noch nicht sicher. Ich glaube nicht, dass letzteres auf ersteres zurückgeht, sondern vielmehr auf die absolute accusativformel **ænig þing*, zu dem mir das obige *ænig ðinga* eine überleitende form zu sein scheint, und das sicher auch schon im AE. bestanden hat, da sich *nænig þing* im AE. (*lærde hine þæt þæt nænig ðing ne gedafenade swa æþelum cyninge* Beda 514, 38) und *nan þing* im Spae. in derselben weise gebraucht findet (*þeo swuster ne beo nan þing sariz* Reg. Bened., Wint. Vers. 109, 24. Einen sicheren aufschluss über diese frage wird nur die metrik geben können.

§ 89. Bei der besprechung der adjektivischen verwendung von *ænig* heben wir nur die fälle hervor, die in logischer oder sprachgeschichtlicher beziehung bemerkenswert sind.

Das AE. verwendet *ænig* besonders gern in vergleichsätzen, um anzudeuten, dass der den massstab des vergleiches bildende gegenstand die verglichene eigenschaft in irgend einem beliebigen, d. h. im höchsten grade, besitzt und dass der vergleich trotzdem noch zutreffend ist. Diese ausdrucksweise hat sich im ME. erhalten, scheint aber seit dem NE. sich zu verlieren.

ae. *seo ys scearpre þonne æni sweord* Ps. 44, 4, *heo æfre tyrnd on butan us, swifre þonne ænig mylnhweol* Wright, Pop. Treat. p. 1.

frme. *gimstones steapre þen is eny steorre* Kath. 1648, *stanzs isliket & ismaket as eny gles smeðest* ib. 1661, *swettre þen eauer eni halewi* ib. 1692, *hit colede anan ant ward hire as wunsum as euer eni wlech weter* Jul. 70, *ant set te balefule beast, as eauer ei iburst bar, þat grunde his tuskes* ib. 69.

me. *A whit coluere as eni snow* St. Kenelm 189, *Stille so eni stone* St. Brand., *he felle down dede as any stone* Br. p. 44, *Blak as any coyll* Town. M. p. 4, *My harte is hevy as any lede* ib. p. 162, *sum time it hentis me wiþ hete as hot as ani fure* Will. of P. 907.

ne.?

mod. *His month is wider than any church door* Planché, Fortunio 1, 4.

§ 90. In auffälliger weise tritt behufs verstärkung *any* für den unbestimmten artikel ein. Der gebrauch ist bisher weder im A.E. noch im N.E. beobachtet worden und scheint im M.E. auch nur bei Ch. sich zu finden.

For trustith wel, it is an impossible That any clerk schal speke good of wyfes Ch. II 227, *Witnesse on him, that eny parfit clerk is* id. III 241, *Alla was nat so nyce To him Sent eny child, but He wente him self* id. II 203, *As wel to schewen his magnificence As to doon eny king a reverence* id. II 200, da hier nur *Alla* gemeint sein kann, so heisst dies: *to do the king a reverence due to any king*.

Anm. Dass *any* oft keinen weiteren zweck hat als den ausdruck zu dem er logisch gar nicht passt, lediglich zu verstärken, erkennen wir noch deutlicher an dem belege *But forth sche wil, er eny day be dawet* Ch. II 217. Da hier nur ein einziger bestimmter tag in frage kommen kann, so könnte man sagen, dass *any* hier den bestimmten artikel vertritt. *Any* hat aber hier einen sinn wie vielfach *ever* und das ganze wäre etwa zu übersetzen: 'noch lange ehe der tag anbricht'.

§ 91. In begleitung des substantivierten zahlwortes *an* (*one*) oder als mitattribut desselben = 'irgend ein einzelner', findet sich *any* schon sehr früh, wenn auch nicht ganz so früh, wie *æghwile* und *nan* (sieh § 22).

Als substantivisches regens von *any* findet sich *an* schon ende des 14. jahrhunderts.

me. *Bot ymang vthyre paynis sere þat þai haf tholyt þat are here þe maste grewand of ony ane* Is þat þai had vahir nane Barb. Legg. 188, 811, diese kreuzung, entstanden aus *mare grewand than ony ane + maste grewand of all*, ist ganz gewöhnlich; vgl. Grundriss § 145 ξ.

ne. und mod. gewöhnlich.

Als mitattribut von *any* findet sich *an* erst gegen mitte des 15. jahrhunderts.

spme. *Any one person* Pecoock, Repr. (citiert nach dem Oxf. Dict.), *and what my seyð Lord Chamberleyn may do with the kyng and with all the Lordys of Ingland, I trouwe it be not unknowyn to you most of eny on man alyve* Paston L. III p. 52, *he thynketh that he sholde have as grete a lakke of you as off any one man in that contre* ib. p. 160.

ne. *an alien . . . getteth hym to the walles amonge the souldiers, & doth more good than any one man* Cox's Rhethoryke p. 85.

mod. gewöhnlich z. b.: *In both cases the lines affected seen at any one time are relatively few in number* Nature, Nov. 10, '98, p. 34.

§ 92. Als attribut anderer zahlwörter entweder als substantivischer regentien oder als mitattribute mit diesen zu anderen regentien, findet sich *ænig* schon in ae., also in sehr viel früherer zeit, als *nan* bzw. *no* (vgl. dies § 23) in derselben verbindung. Andere indefinita finden sich in dieser verbindung ebenso früh (z. b. *oðer*), aber nur bei *nan* und bei *ænig* bietet die verbindung den gleichen logischen gehalt dergestalt, dass das eine wie das andere eine anzahl von einheiten zu einer geschlossenen gruppe vereinigt und damit anderen eben solchen gruppen gegenüberstellt.

ae. *Ne wene ic, cwæð O., ðæt ænige twegen latteowas emnar gefuhten* Oros. 96, 34.

spme. *I have done of myn more largely [to my one doughter!] then ever I purpose to do to any tweyn of hyr susters* Paston L. III p. 177.

mod. *he appears to admire with the same hearty feeling of friendship M. de Mun and Taine, Renan and M. d'Hulst, M. d'Haussonville and M. Ludovic Halévy . . . all as diverse, socially, intellectually, and politically, as it is possible for any six men of the same nationality to be,* Academy Feb. 26, 1898, p. 221.

§ 93. Sonst ist bei dem adjektivischen gebrauche von *ænig* nur der fall bemerkenswert, in dem es sich mit dem possessiv (a) oder dem bestimmten artikel (b) als mitattributen eines beliebigen regens derartig verbindet, dass das ganze einen logischen gehalt erhält, den man anderwärts und namentlich von ne. zeit an, mit hilfe des von einem partitiven genitive begleiteten indefinitums ausdrückt (vgl. *sum* § 71).

a) ae. *on ænegum hiora hwilsticum* Leges Ælfr. 96, 43, *gif ðu ænig* (a. l. *ænige*) *his reliquias habbe* Bede 538, 40.

ne. *that it wolde please Your grace to send any your Servauntes unto hym* Fl.'s Leseb. 334.

b) spme. *I oughte rather v'enyrynte his actes and noble feates than of Godefroy of boloyne or ony the eight* Preface of Morte D. 2, 1.

§ 94. Ueberall dort, wo wir diese konstruktion bei singularischen begriffen finden, bei denen die idee einer teilung völlig ausgeschlossen ist, haben wir es, wie bei *sum* (§ 71 VI), wohl mit dem resultate einer, hier besonders spät eintretenden, angleichung zu thun.

spme. *we be content the sayd doggeres make ther viages at ther libertes, eny our wryting or comandment mad into the contrary nat withstandyng* Paston L. III 368, eine angleichung etwa an die entsprechende konstruktion bei *þis* und *eall*, sieh Wortstellung II, Anglia XVIII p. 162.

ne. *I should be very blameable to endeavour to hide any the least bias upon my mind from you* Rich., Clarissa I 126, eine angleichung an die entsprechende konstruktion beim zahlwort, sieh Wortstellung a. a. o. p. 160 f.

§ 95. Das dem positiven *ænig* gegenüberstehende negierte *nænig*, welches, ebenso wie das erstere, als substantiv wie als adjektiv sich findet, bietet ausser dem wenigen, worauf die vorstehenden §§ bezug nehmen, kein weiteres interesse. Im AE. in fast ebenso häufigen gebrauch wie *ænig* stirbt es gegen ende der frme. zeit aus; die letzten belege scheinen sich bei Orm zu finden. Das erbe dieses *nænig*, bei Orm *nanig*, hat *nan* (*none*, *no*) angetreten.

(Fortsetzung folgt.)

MÜNSTER im August 1899.

E. EINENKEL.